



COMMUNIO IN CHRISTO

*Unser Leben -
unsere Werke*

34. Digitaler Geistlicher Brief, 16. Juni 2025

Thema:

Die Nachfolge Jesu

SITZ IM LEBEN

Liebe Leserinnen und Leser,

In dieser Sommerausgabe unseres Geistlichen Briefes möchten wir Ihnen eine besondere Betrachtung aus der Regel der Communio in Christo vorstellen, die unsere Gründerin, Mutter Marie Therese, am 13. Januar 1985 geschrieben hat. Dieses Kapitel spricht über die Freude als Grundlage des geistlichen Lebens.

Freude ist nicht nur ein Gefühl. Sie wächst aus einem tiefen Vertrauen in Gott und einem Leben in Liebe, vor allem in

Gemeinschaft. Das Leben vieler Heiliger zeigt uns diese Wahrheit. Sie hatten kein einfaches Leben, aber sie haben durch ihren Glauben dauerhafte Freude gefunden. Ein inspirierendes Beispiel ist Don Bosco, ein Heiliger, der für seine Arbeit mit jungen Menschen bekannt ist. Ein bekanntes Wort von ihm lautet: „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“. Er glaubte auch, dass „der Teufel Angst vor fröhlichen Menschen hat“.



Jetzt, im Sommer, sind viele Menschen auf Reisen oder nehmen sich Zeit, um sich auszuruhen und aufzutanken. Es ist eine gute Zeit, um innezuhalten und nachzudenken. Wo auch immer Sie sind - zu Hause oder unterwegs - wir wünschen Ihnen friedliche Tage, freudige

Momente und neue Kraft für die kommenden Monate.

Möge diese Betrachtung Ihr Herz erhellen und Ihnen helfen, die Freude tiefer zu leben, in Verbindung mit Gott und anderen.

Ihr

Jaison Thazhathil, Generalsuperior



DIE BETRACHTUNG VON MUTTER MARIE THERESE

DIE FREUDE

13.01.1985

Die Basis des spirituellen Lebens

Das Zeugnis eines Hoffenden

Leben der Communio

Denken wir daran, dass die Freude keine Grenzen setzt in der Gemeinschaft.

Wir kennen keinen Unterschied zwischen Arm und Reich, zwischen den Mitgliedern aus anderen Kontinenten.

Die Grundregeln zur Erlangung der wahren Freude sind:

1. alle Grenzen abbauen, die uns von den anderen trennen,
2. jeden als Bruder oder Schwester anerkennen und lieben.

Die vollkommene Freude besteht in der selbstlosen und stillen Liebe. Sie durchstrahlt den ganzen Menschen, bricht hervor in Wort und Tat. Die Freude einer liebenden Seele erkennen wir an ihrem Umgang mit ihrem Bruder oder ihrer Schwester.

Sie kränkt nicht,

sie kennt keinen Patriotismus,

sie spöttelt nicht in der Kommunität,

sie bringt keine Unwahrhaftigkeit, sie bemüht sich voll Beherrschung, dem anderen kein Weh zuzufügen.

Unsere Welt darf niemals von Grenzen dominiert werden. Denn die Wahrheit ist, dass wir in unserem Bemühen gerade dort unsere Liebe ansetzen, wo



andere die Grenze setzen.

Unsere Freude ist es, dem Bruder und der Schwester zu dienen.

Wie realisieren wir die Freude?

Sich gemeinsam bemühen, die Ziele zu verwirklichen,

sich gemeinsam in der Nächstenliebe üben,

sich gemeinsam ins Gebet begeben, gemeinsam zu Gott heimfinden.

Die Freude realisiert den Willen Gottes.

Sie entsteht aus der Liebe.

Solange nicht der Wille da ist, ein gemeinsames Leben zu führen, seinen Besitz zu teilen, ist keine Freude möglich.



Um das Reich Gottes zu verwirklichen, um den Heilsweg zu erschließen, um Zeugnis für Gott zu geben, müssen wir

leben wie Jesus lebte.

„Seht, wie sie einander lieben!“

Wir betrachten das Leben Jesu mit seinen Jüngern.

Die Freundschaft untereinander und mit Christus fällt uns auf, eine herzliche, natürliche Freundschaft.

Er ließ sie an seinen Freuden teilhaben.

Was ihm gehörte, gehörte auch seinen Jüngern.

Mit zärtlicher Verbundenheit umgab er sie.

Er sorgte sich um ihre Gesundheit.

Er führte sie gelegentlich weg, damit sie sich ausruhen.

Er war durchgehend darum bemüht, dass es ihnen an nichts fehlte.

Er war es, der die Freude brachte, sie reifen ließ zu einer himmlischen Liebe untereinander.



Und die Jünger sorgten sich um ihn und liebten ihn ebenso.

Schauen wir doch auf Christus und nehmen wir daraus die Nahrung für unser Gemeinschaftsleben. Warum sollten nicht auch wir unsere Pflicht erkennen und sie in uns verwirklichen?

Wir sind auf dem Weg der Vollkommenheit. Wir wollen sie,
um Gott Ehre zu geben.

Dann gilt das Gesetz für uns:

Die Tatkraft beweisen und Verantwortung füreinander tragen lernen.

Die Geduld füreinander aufbringen.

Keine Differenzen aufweisen im Gemeinschaftsleben.

Die Feuerprobe unserer Liebe zu Gott ist die mitmenschliche Liebe.

Christus hat die Freude der Selbsthingabe gelebt und uns weitergegeben.

Freude zeigt den auf Gott gerichteten Willen. Freude ist das Zeugnis eines sich in Liebe verschenkenden Lebens in Gemeinschaft mit Christus.

Christus gab seinen Jüngern viel Zeit.

Er begreift unser Tasten und unsere Schwächen. Er lässt auch uns Zeit, uns zu entscheiden, ganz für ihn.

In der Gemeinschaft lernen wir Christus kennen. In Gesprächen spüren wir, welche Motivation unsere Liebe zum Nächsten erfordert. Wir wollen so Christus kennen lernen. Um ihn zu verstehen, müssen wir ja sagen über die Grenze des Menschlichen hinaus. Je einfacher, aufrichtiger und demütiger wir sind, desto tiefer, konkreter und freudvoller entfaltet sich unsere Christus-Vorstellung. Dann wird Liebe zur Freude und die Freude in Christus zum Mittelpunkt unseres Lebens werden. Das Glück, das in der Nachfolge Jesu liegt, bestätigt das Reich Gottes, das seine Vollendung in uns erreichen will.



Die Freude will das Zeugnis sein, dass Jesus in uns lebt und triumphiert.
Die Freude ist das Leben unserer Gemeinschaft.

Jesus sagte (vgl. Mt 5,38-48): Liebet eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen, seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist, urteilt nicht! Wenn einer euren Mantel braucht, so gebt ihn her! Liebet einander.

Für Egoisten unbequem!

Bemühen wir uns eifrig, das zu leben, was Jesus von uns will. Und das heißt:

Die Grenze unseres Ichs überspringen und dort unsere Dienstbarkeit zur Verfügung stellen, wo jedes menschliche Denken aufhört.

Wollen Sie die echte Freude?

Sie ist die Hingabe an den anderen ohne Entgelt.

Sie ist die rücksichtsvolle Hinwendung.

Sie verletzt weder in Wort noch in der Tat.

Sie ist die Bestätigung der Liebe.

DIE FREUDE
IST DAS ZEICHEN DER NACHFOLGE!

Aus: Mutter Marie Therese, Die Nachfolge Christi - Die Ordensregel der Communio in Christo, 2001, MuNe Verlag, Paderborn, S. 97 ff.



KOMMENTAR

Von Sr. Lidwina, Mutterhaus der Communio in Deutschland

Vor einer Woche haben wir Pfingsten gefeiert. Eine der Früchte des Heiligen Geistes ist die Freude.

Schon viele Male haben wir in unserer Kommunität die Kapitel der Ordensregel bei unserer morgendlichen Betrachtung nach dem Frühstück meditiert. Man kommt mit dem Inhalt nie ans Ende und entdeckt stets etwas Neues, was einen ganz persönlich anspricht.

Es ist sehr bemerkenswert, dass Mutter Marie Therese zwei Kapitel dieses Buches der „Freude“ und dem „Frohsinn“ gewidmet hat.

Und sie gibt ganz praktische Hinweise zur Erlangung der wahren Freude:

1. Alle Grenzen abbauen, die uns von den anderen trennen.
2. Jeden als Bruder oder Schwester anerkennen und lieben.

Natürlich geht das nicht auf Knopfdruck. Es ist ein Lebensprozess, wie das Wachsen und Heranreifen der Liebe zu Gott und unseren Mitmenschen. Doch unsere Gründerin hat nicht nur über die Freude gesprochen. Sie hat die Freude ausgestrahlt und gelebt, trotz schwerer Krankheiten und zahlreicher Leiderfahrungen. Schon wenn sie morgens zum Gebet und danach an den Tisch zum Frühstück kam, erlebten wir eine Atmosphäre der Freude, der Freundschaft und Geborgenheit. Keine Chance für Morgenmuffel. In einem Kapitel heißt es ja auch u.a.: Seid morgens nicht muffelig.

Sie hat die Freude über die Gewissheit unserer Erlösung gelebt und damit die Gemeinschaft bereichert, ermutigt, genährt und gestärkt wie eine Mutter, die liebevoll für ihre Familie sorgt. Bei ihr konnten wir spüren und ihr Lächeln zeigte es: So liebevoll muss Gott sein.

In diesem Kapitel über die Freude nimmt sie uns mit hinein in das Leben Jesu mit seinen Jüngern. Sie schreibt: „Die Freundschaft untereinander und mit Christus fällt uns auf, eine herzliche, natürliche Freundschaft. Er ließ sie an seinen Freuden teilhaben. Was ihm gehörte, gehörte auch seinen Jüngern. Mit zärtlicher Verbundenheit umgab er sie... Christus gab seinen Jüngern viel Zeit.“

Das bedeutet, er gibt auch uns viel Zeit und hilft uns nach jedem Fallen, wieder aufzustehen, wenn wir ihn darum bitten.

Diese Erfahrungen mit Mutter Marie Therese leben weiter und sind auch heute noch spürbar und Motivationsquelle für Freunde und Mitglieder der Communio in Christo vor Ort und weltweit.



Auch außerhalb der Kommunität spüren wir bspw. in unseren Einrichtungen, wie wertvoll für die Bewohner und alle anderen ein Lächeln, ein gutes Wort, eine zärtliche Umarmung sein kann. Gerade in unserer Zeit, in der viele Menschen von ihren Sorgen niedergedrückt werden und ihnen die Freude verloren gegangen ist, sind wir eingeladen, unsere Freude mit unseren Mitmenschen zu teilen. Wenn es stimmt, dass alle Menschen geliebte Kinder Gottes sind, dann sind wir ja auch alle Geschwister und keine Fremden.

Mutter Marie Therese spricht uns am Ende der Betrachtung nochmals an und fragt: „Wollen Sie die echte Freude?“

Und ihre Antwort lautet:

„Sie ist die Hingabe an den anderen ohne Entgelt. Sie ist die rücksichtsvolle Hinwendung. Sie verletzt weder in Wort noch in der Tat. Sie ist die Bestätigung der Liebe.

Die Freude ist das Zeichen der Nachfolge!“

Communio-Schwester Lidwina



Sr. Lidwina, geb. am 22. Mai 1961 in Kassel, kam 1982 zu Mutter Marie Therese in einer großen Notlage, in der keiner ihr zu helfen vermochte. Mutter Marie Therese hat ihr mit ihrer Liebe und Mütterlichkeit ein neues Zuhause geschenkt. Nach und nach entdeckte sie die einzigartige Berufung der Gründerin und spürte den inneren Ruf, ihr Leben Gott zu weihen als Ordensschwester in der Communio in Christo, in der sie am 8. Dezember 1987 ihre Gelübde ablegte. Seitdem hat sie verschiedene Aufgaben innerhalb der Gemeinschaft übernommen. Zurzeit ist sie schwerpunktmäßig für Liturgie und Gästebetreuung tätig sowie unterstützend in der Seelsorge in den Mechernicher Pflegeeinrichtungen. Zusammen mit anderen in der Communio ist sie sehr aktiv in der Kontaktpflege mit Freunden und Mitgliedern.



Impressum

Herausgeber: Ordo Communio in Christo
Adresse: Bruchgasse 14, D-53894 Mechernich
Website: www.communio.nrw
E-Mail: info@communio.nrw
Tel.: +49-2443 9814823
Fax: +49-2443 9814824

Herausgeber (ViSdP): P. Rudolf Ammann ISch, Mechernich/Deutschland
Redaktion: Ronald Larmann, Henri Grüger & Manfred Lang, Agentur ProfiPress, Mechernich/
Deutschland
Layout: Henri Grüger, Agentur ProfiPress, Mechernich/Deutschland
Mitarbeit: Schwester Lidwina, Mechernich/Deutschland
Tilj Puthenveettil, Mechernich/Deutschland
Hilde Bouschery, Mechernich/Deutschland
Ewa Bochynek, Mechernich/Deutschland